

**28. November 2021**

**„Warten“**

**Predigt von Pfarrerin Corinna Zisselsberger am 1. Advent  
über Jeremia 23. Kapitel, Verse 5-8  
in der St. Marienkirche Berlin**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der schon da ist und der da war und der kommen wird. Amen.

*Siehe, es kommt die Zeit.*

Sie ist da.

Heute ist der 1. Advent.

Der Stern leuchtet in der Turmspitze von St. Marien. Die erste Kerze am Kranz brennt. Der Duft nach Tannengrün, Mandarinen und Plätzchen erfüllt die Häuser. Bald schon dürfen die ersten Adventskalendertürchen geöffnet werden. Als Kind kam mir die Zeit bis Weihnachten unendlich lang vor. So oft schlafen bis zum Heiligabend und den Geschenken.

Advent, das ist die Zeit des Wartens.

In diesem Jahr noch viel mehr als sonst. Mal wieder warten, was wohl noch kommt, worauf wir uns einstellen müssen, was sich die Regierenden einfallen lassen. Wir schauen nach vorne und wissen nicht, wie es weitergeht. Was wir noch planen sollen und was lieber schnell sein lassen.

Es ist ein Warten ein bisschen wie es sich als Kind anfühlte: Ohnmächtig dem Lauf der Zeit gegenüber. Ausgeliefert den Entscheidungen anderer. Ungeduldig sehnd nach der Erfüllung der eigenen Erwartungen. Ein Warten, in dem Verletzlichkeit mitschwingt. Und die Hoffnung, dass am Ende Gott einschwebt und alles gut macht.

Das war schon vor 2600 Jahren nicht anders. Juda wartet. Erschöpft, zermürbt, schwermütig, zerstreut. Unzufrieden mit dem Regierenden und voller triumphaler Herrschaftshoffnung. Die Gesellschaft gespalten zwischen solchen, die Gerechtigkeit übten und solchen, die sich nicht dafür interessierten. Jeremia kritisiert im Namen der anderen. Und lässt von Gott ausrichten:

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht G'TT, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »G'TT ist unsere Gerechtigkeit«.*

*Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht G'TT, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr G'TT lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr G'TT lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.*

Gott spricht in das Warten hinein.

*Siehe, es kommt die Zeit:*

Ein Stern wird aufgehen. Gerechtigkeit und Solidarität werden sich ausbreiten. Und die Zerstreuten werden gesammelt. Sie werden das Land bewohnen.

Gott bricht mit den Erwartungen und erfüllt sie gleichzeitig.

Im deutschen Wort „warten“ steckt beides drin.

„Warten“, das kann heißen: Kommendem entgegensehen. Meistens ist „warten“ heute auf diese Bedeutung beschränkt. Aber es gibt noch eine zweite Bedeutung. Sie steckt im Begriff „Wartung“. Damit ist „pflegen“, „Acht haben“, „hüten“ und „bewohnen“ gemeint. Sich kümmern also. Dass das, was uns anvertraut ist, nicht kaputt geht, sondern erhalten bleibt.

Gott macht das Warten zu einem aktiven, zu einem produktiven Warten. Für Juda und für uns.

Nicht bloß ungeduldig abwartend, ohnmächtig und passiv. Sondern pflegend, achtgebend, hütend und bewohnend.

Gott vertraut uns das Warten an wie einen kostbaren Schatz.

*Siehe, es kommt die Zeit und ist schon da:*

Wenn ich das Warten bewohne wie ein Land, dann sehe ich nicht nur Kommendem entgegen, sondern erblicke Gottes sprießende Gerechtigkeit hier und jetzt.

Gott sammelt die Zerstreuten und ich Zerstreute sammle mich durch Gott.

Ich gebe Acht auf mich und auf die anderen, denen ich begegne.

Ich hüte Gottes Namen und ich hüte mich davor, mich triumphalen Herrschaftsphantasien hinzugeben.

Lasst uns in diesem Advent das Warten bewohnen wie unser Land. Achtsam, rücksichtsvoll, unverzagt. Gottes Gerechtigkeit im Herzen. Und der Stern wird uns leuchten.

Gott wartet.

Als winziger Sprössling.

Und dies wird Gottes Name sein: Hüterin, Helfer, Pflegende, Friedfertiger, König, der sich selbst besiegt.

Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*